

Persönliches, gegenwärtiges Glück

Wie lautet Gottes Plan für mich? Will er mein Leben mit angenehmen Erfahrungen anreichern? Was ist das „Gute“, das Gott in meinem Leben tut, und das „Leben im Überfluss“, welches die Bibel verheißt?

Wieder einmal, wie so oft, betrachten wir den Sinn und die Verheißungen des Evangeliums lediglich aus der Sicht unserer persönlichen und derzeitigen Zufriedenheit. Dabei vergessen wir, dass die Botschaft sich mehr um das Kommen der Herrschaft Jesu dreht als um unsere persönliche Zufriedenheit.

Was bezweckt Gott? Petrus erklärt: *„Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht“* (2.Petr 1,3-4). Gottes Hauptziel – das beste Gut, das er uns gibt – ist die Befreiung von der Bindung an unsere eigene verderbliche Begierde und unser Teilhaben an seiner göttlichen Natur. Er verändert mein Herz – wie ich lebe und welche Früchte ich bringe. Er konzentriert sich auf das Ewige und Geistliche.

Gott sagt, er hat uns alles gegeben, was wir für ein Leben in Frömmigkeit brauchen. Aber „alles“ heißt nicht alles, was wir zur Erfüllung unserer persönlichen Vorstellung von Glück brauchen. Die Bibel lehrt, dass Gott uns tatsächlich Schwierigkeiten erleben lässt, um in uns den gottesfürchtigen Charakter zu schaffen, den er sich als Ziel gesetzt hat (s. Jak 1, 1.Petr 1 und Röm 5). Wenn wir glauben, Christen sollten ein höheres Maß an persönlichem und irdischem Glück haben als Ungläubige, dann fällt es uns schwer, das Gute zu sehen, das Gott tut.

Die äußere, sichtbare Welt

Christen vergleichen ihr Hab und Gut oft mit dem von Ungläubigen, weil sie glauben, der Besitz von Christen

sollte immer größer sein. Das zeigte sich bei Mary, als ihre Nachbarin sie zu einer Grillparty einlud. Dort traf sie den Mann dieser Frau – ein wunderbarer Mensch, der sich um seine Kinder kümmerte und seiner Frau mit dem Essen half. Mary kochte innerlich. Warum sollte diese ungläubige Frau einen so großartigen Mann haben, während ihr Mann ein „Ekel“ gewesen war?

Viele Christen denken wie Mary und haben Erwartungen, die es ihnen unmöglich machen, in einer gefallenen Welt zu leben. Das unterscheidet sich immens von den Gedanken des Apostels Paulus über Schwäche und Probleme in 2.Korinther 4,7-12.14.16-18.

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch ... da wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor sich stellen wird ... Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle